

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,
und Organ des Berliner und schlesischen bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

N^o 10.	— Erscheint am 15. jeden Monats. —	1897.
Oktober.	Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung.	III. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: Georg Kükenthal, Die Formenkreise der *Carex gracilis* Curt. und der *Carex vulgaris* Fries (Forts.). — C. Grebe, Neuheiten aus der Laubmoosflora des westfäl. Berglandes (Schluss). — J. Römer, Charakter der siebenbürg. Flora. (Uebersetzung aus dem ungarischen Werke Simonkai's) (Forts.). — Prof. Br. Blocki, Floristisches aus Galizien. — Hans Simmer, Beobachtungen über die Eigenwärme der Pflanzen. — A. Notó, Florenbild des Steinvold auf der Insel Ringvatsó bei Tromsø in Norwegen.

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: H. Trautschold, Volken, Prof. Dr. Georg., Der Kilimandscharo. 1897 (Ref.). — A. Kneucker, Höck, Dr. F., Grundzüge der Pflanzengeographie unter Rücksichtnahme auf den Unterricht an höheren Lehranstalten (Ref.). — Derselbe, Eggers, H., Verzeichnis der in der Umgegend v. Eisleben beobachteten wildwachsenden Gefäßpflanzen (Ref.). — Inhaltsangabe verschiedener bot. Zeitschriften. — Eingegangene Druckschriften.

Personalnachrichten.

Die Formenkreise der *Carex gracilis* Curt. und der *Carex vulgaris* Fries.

Von Georg Kükenthal-Grub a. F. bei Coburg.

(Fortsetzung.)

Von den Fries'schen Beobachtungen anscheinend unberührt hat Petermann (in Flora 1844, p. 335 u. 336) 2 neue Arten in die Nähe der *C. gracilis* gestellt, von welchen sich jedoch die erstere, *Carex corynophora* Pet. nur durch keulenförmig verdickte ♀ Aehren und die zweite, *Carex amblylepis* Pet., nur durch breitere, verkehrt-eirundlängliche, stumpfe Deckspelzen von der typischen *C. gracilis* unterscheidet, unbedeutende Spielarten, welche der Vergessenheit anheimzugeben sind.

Dagegen hat der deutscherseits hervorragendste Kenner der Distigmatacae, Wimmer, ausdrücklich betont, dass er zu seinen Untersuchungen von Fries angeregt worden sei. In seiner hierher gehörenden Hauptarbeit: „die schlesischen *Carex*-Arten aus der Gruppe der *C. caespitosa*“ (in Uebers. der Arb. d. schles. G. 1849 und wiederabgedruckt in Flora 1850, p. 617 seq.) finden wir zunächst als *var. α*, der *C. acuta* L. eine *Carex elegans* Wimmer aufgeführt, pratensis, pedalis, foliis angustioribus, spica erecta, spiculis brevioribus superis longitudine decre-

centibus, welcher er unmittelbar darauf die *C. tricostrata* Fr. folgen lässt. In der 3. Auflage seiner schles. Flora (1857, p. 82) ist zwar nur *C. tricostrata* stehen geblieben, so dass es den Anschein hat, als ob er nachträglich beide zusammengezogen habe. Aber sicherlich war das keine Verbesserung. Denn *C. tricostrata* wird niemals *pedalis* (man vergl. das Synonym *C. caespitosa* β , *altissima* Asp.). Gerade dies „*pedalis*“ in Verbindung mit den anderen dazu passenden Einzelheiten der Beschreibung macht es sehr wahrscheinlich, dass in der *C. elegans* Wimmer dieselbe (hybride) Form gesucht werden muss, welche Fries als *C. praticola* bezeichnete.

Weiterhin erwähnt Wimmer eine *Carex compacta* Wimmer, von welcher er versichert, dass sie viel mit *C. acuta* gemein habe, dass man sie aber nicht dahin bringen könne, ohne den Charakter dieser Art zu zerstören. Allerdings geben die an der Spitze des Halmes gehäuft stehenden ♀ Aehrchen der Form ein recht eigentümliches Aussehen, aber in dieser einen nebensächlichen Abweichung kann ich noch keinen Grund zu artlicher Trennung finden.

Auch *Carex rudis* Wimmer ist keine eigene Art, sondern nur eine Form der *C. gracilis* mit schmalen Blättern und schlanken Aehrchen, deren Deckspelzen wie die $\pm$ planconvexen Früchte schwärzlich gefärbt und meist stumpf sind, gewissermassen ein Gegenstück zu der vorigen und innerhalb des Formenkreises der *C. vulgaris* Fr. mit der *forma melaena* Wimmer korrespondierend. Diese von Wimmer bei Breslau und im Gesenke, von mir sehr zahlreich auf den Hengsterwiesen bei Offenbach a. M. gesammelt, bildet in mancher Hinsicht den Uebergang der *subsp. eu-gracilis* zur *subsp. erecta*.

Die späteren Autoren bringen im Ganzen wenig Neues. Ob die *C. acuta* β . *minor* Trevir. (bei Ledeb. fl. ross. IV., p. 313) wirklich, wie angegeben, mit *C. tricostrata* Fr. synonym, oder als hybrid anzunehmen ist, lässt sich bei der Unzulänglichkeit der Beschreibung nicht feststellen, wenngleich der Ausdruck „*minor*“ mehr für letzteres sprechen möchte.

Gren. et Godr. (Fl. de Fr. 1855–56, III., p. 402) teilen die *C. acuta* ein in: α . *genuina*, β . *prolixa*, γ . *personata* Fr.

Ascherson (Fl. Brand. 1864, p. 773) unterscheidet: α . *genuina*, β . *strictifolia* Opiz, γ . *tricostrata* Fr. und fügt zu γ . als Synonym *C. acuta* $\times$ *vulgaris* Lasch hinzu mit der Bemerkung: „nähert sich sehr *C. Goodenoughii*.“

Böckeler (Cyp. Berl. 1877, p. 1374) zählt zuerst als *formae minores* nicht weniger als fünf sehr heterogene Formen auf: *C. Dematranca* Lager, *C. turfosa* Fr., *C. tricostrata* Fr., *C. elytroides* Fr., *C. limula* Fr., von welchen die erste in den Formenkreis der *C. vulgaris* gehört, die zweite, vierte und fünfte Hybriden sind und die dritte keine *forma minor* darstellt. Er giebt ferner 3 Varietäten an: 1. *C. prolixa* Fr., 2. *C. personata* Fr., 3. „*Utriculis perdensis obovato-orbiculatis turgide biconvexis rotundato-obtusis elevato-multinervatis abrupte rostellatis, squamis parvulis*,“ diese wohl mit der *var. sphaerocarpa* Uechtr. (s. unten) zusammen treffend.

Fiek (Fl. Schles. 1881, p. 483) hat: β . *fluvialis* Hartm., γ . *strictifolia* Opiz, δ . *tricostrata* Fr., ϵ . *sphaerocarpa* Uechtr., letztere durch ihre schlanken, aufrechten Aehrchen und besonders durch ihre kleinen rund-

lichen, plötzlich in einen kurzen Schnabel zugespitzten Schläuche und durch kleine Deckspelzen sehr ausgezeichnet.

Ebenso Oborny (Fl. Mähr. 1882, p. 177). — Christ (l. c.) führt ausser *C. proluxa* Fr. (als *lusus*!) die *var. sphaerocarpa* Uechtr. und eine *var. panormitana* Guss. (minor glabrata vaginata) auf, welch' letztere auch bei K. Richter (Pl. Europ. I, p. 155) nebst *C. proluxa* Fr., *C. Moenchiana* Wend., *C. compacta* und *C. rudis* Wimm. als Varietät der *C. rufa* L. wiederkehrt.

Gussone hatte dieselbe (in Fl. sic. syn. II, 1843, p. 575) als eigne Art aufgestellt und sowohl mit *C. stricta* als auch mit *C. acuta* verglichen. „Herba *C. strictae*, spicae vero *C. acutae*, et inter ipsas exacte media.“ Er theilte ihr eine radix fibrosa und elliptische an der Aussen-seite convexe und zweizählige Schläuche zu, welche natürlich zu *C. acuta* nicht passen würden. Seine Angaben werden von Parlatore (Fl. It. II. 1852, p. 184) und Bertol. (Fl. It. X. 1854, p. 133) ohne Kritik wiederholt. Nach den durch die Güte des Herrn Professor Borzi in Palermo erhaltenen Originalexemplaren gehört aber *C. panormitana* Guss. weder in die Verwandtschaft der *C. stricta* noch in diejenige der *C. gracilis*. Sie stimmt vielmehr bis auf die weniger hervortretende Nervatur der Schläuche so genau mit *C. acutiformis* Ehrh. *var. Kochiana* DC. überein, dass es mir unfasslich erscheint, wie sie bis auf den heutigen Tag so völlig verkannt werden konnte. Da die mir zu Gebote stehenden Originale sich im höchsten Stadium der Reife befinden, waren die Griffel bereits abgefallen; doch ist mir nicht zweifelhaft, dass die zwei Griffel bei Guss. nur auf Irrtum beruhen. Später von Citarda (?) an der Ponte della Gracie bei Palermo als *C. panormitana* gesammelte Exemplare mit blattlosen, braunroten Basalscheiden, ziemlich weithinaufgehenden Netzfäsern, langen aber schmalen Bracteen, sitzenden, spitzen, dichtfrüchtigen Aehrchen und zugespitzten, sterilen Früchten machen ganz den Eindruck einer Kreuzung zwischen *Carex gracilis* und *C. stricta*.

Desgleichen muss auch *Carex trinervis* Degl. (in Lois. fl. gall. ed. I, p. 73), welche seit Meyer (Fl. Hann. exc. 1849, p. 598) von manchen (Knuth, Garcke u. a.) als *var. nervosa* der *C. gracilis* untergeordnet wurde, hier abgeschieden werden. Dieselbe stellt einen eigenen festumschriebenen Typus dar und steht mit ihren rinnig zusammengefalteten Blättern der *C. vulgaris* und der *C. aquatilis* viel näher als der *C. gracilis*.

Dagegen wird die *Carex Reuteriana* Boiss. (Pugill. 1852, p. 116), welche Christ (l. c.) für eine Bergform der *C. vulgaris* erklärt hat, hier einzustellen sein. Ich sah die im Herb. Boiss. befindlichen Exemplare aus Spanien (la Granja. leg. Reuter), in reiferem Zustand aus dem Herb. Pavon, welche sich von *C. gracilis* nur durch schmalere (aber am Rande zurückgerollte!) Blätter, kürzere, auffallend schmale Bracteen und etwas ausgerandeten Fruchtschnabel unterscheiden. Sie gehört in die Nähe der *forma rudis* Wimmer und mit dieser zusammen zu meiner *var. angustifolia*.

Haben wir aus der bisherigen Geschichte der *C. gracilis* nur die Erklärung einzelner abweichender Formen gewonnen, so werden wir nun auch Versuchen begegnen, das Chaos dieser Formen zu lichten und in ein System zu bringen. Soviel ich sehe, sind an diesen Versuchen hauptsächlich zwei österreichische Botaniker beteiligt, Beck und Celakovsky. Der Beck'sche Versuch (in Fl. Nied.-Oest. 1890, p. 136)

muss allerdings als gescheitert betrachtet werden, da er von dem für eine kritische Systematik unbrauchbaren Merkmal der Länge oder Kürze der Deckschuppen ausgeht. Seine Aufstellung: *α. typica* (Stützscheiben der Frucht verschieden breit, meist spitz, etwas kürzer bis etwas länger als die Frucht), *β. seminuda* (nur halbsolang als die Frucht und oft stumpf), *γ. strictifolia* Opiz (auffällig länger als die Frucht und zugespitzt), leidet zudem an Dürftigkeit, da um des künstlichen Einteilungsprinzips willen gerade die wichtigeren Formen mit Stillschweigen übergangen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Neuheiten aus der Laubmoosflora des westfäl. Berglandes.

Von C. Grebe, Bredelar.

(Schluss.)

Plagiothecium curvifolium Schlieph. Bisher verkannt und erst neuerdings unterschieden, aber durch einreihigen Kapselring und einseitige glänzende Blätter als eigene Art charakterisiert, findet sich häufig auf Humus und Nadelerde in Wäldern.

Eurynchium germanicum mihl. Bisher verkannt und als Varietät zu *Eurynchium Tommassinii* gezogen (= *Eurynchium Vaucheri* var. *fagineum* H. Müll.) hat diese von mir als neu begründete, von *Eur. Tommassinii* weit sich entfernende Art in der „Hedwigia“ 1894, Seite 338—344, sowie in der Limpricht'schen Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, III. Band, Seite 171—73, eine so eingehende Behandlung gefunden, dass hier nichts weiter gesagt zu werden braucht.

Im westfälischen Bergland, wo sie von Dr. H. Müller zuerst beobachtet und als die obige Varietät unterschieden wurde, scheint sie (an alten Buchen und schwach kalkhaltigen Eruptiv-Gesteinen) ihre grösste Verbreitung zu finden, und nächst dem nur noch in der Rhön-Gegend und am lac de Blanchemer in den Vogesen (Boulay) gleichfalls als obige Varietät beobachtet zu sein.

Hypnum decipiens Limpr. (*Thuidium decipiens* De Notaris). Auf der höchsten Wasserscheide von Rhein und Weser an den Quellbächen der Diemel, Hoppeke und Ruhr längs der waldeckschen Grenze, nicht unter 700 m herabsteigend, steril aber in üppiger prächtiger Entwicklung unter Weidengebüsch und Erlen. Die charakteristischen Mamillen finden sich vorwiegend nur auf der Unterseite der Astblätter, während sie an den Stengelblättern undeutlich sind und öfters fehlen. Den Beinamen des „Täuschenden“ trägt dies vor wenigen Dezennien in Italien durch De Notaris zuerst nachgewiesene alpine und subalpine Laubmoos mit Recht, zumal es an gleichen Standorten und in der Regel gesellig mit dem zum Verwechseln ähnlichen *Hypnum commutatum* vorkommt. Die Entdeckung für Waldeck-Westfalen habe ich nur einer sorgfältigen häuslichen Nachuntersuchung eines auf gut Glück mitgenommenen Probe-Rasens zu danken, den ich mit Juratzka'schen Original-Exemplaren von der Raxalpe bei Wien verglich. Die zahlreichen kleinen Blatt-Mamillen lassen bei genauer mikroskopischer Prüfung keinen Zweifel an der richtigen Bestimmung, und einmal erkannt, lässt diese Art sich auch in der Natur leichter und ziemlich sicher wiedererkennen.

An einigen verwandten *Hypnum*-Arten (*H. sulcatum*, *commutatum*, *falcatum* und selbst an *H. molluscum*) habe ich nicht selten ganz ähn-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Kükenthal Georg

Artikel/Article: [Die Formenkreise der *Carex gracilis* Curt. und der *Carex vulgaris* Fries. 153-156](#)